



Die Essbare Stadt

Aufwertung öffentlicher Flächen durch Nutzpflanzen



Anfahrtsbeschreibung zur Permakultur in Eich

Die Innenstadt über „Kirchberg“/„Rennweg“ in Richtung Eich (L115) verlassen. Den Stadtteil auf der rechten Seite passieren und der L116 folgen. Rechts abbiegen auf die Straße „Im Breitholz“. Die Anfahrt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis Ortsmitte Eich möglich. Von dort zu Fuß ca. 20 Minuten.

- Essbare Stadt
- Parkhaus
- Tiefgarage
- Parkplatz
- Toilette – behindertengerecht
- Tourist Information
- Wohnmobilstellplatz
- Busparkplatz
- Toilette
- Motorradparkplatz
- Spielplatz
- Verkehrsberuhigt
- Toilette
- Rheinradweg

„Plücken erlaubt“ – Führungen durch die Essbare Stadt

Die Essbare Stadt

Wo auf öffentlichen Grünflächen andernorts oft die Devise „betreten verboten“ gilt, heißt es in Andernach seit 2010 „pflücken erlaubt“. Lassen Sie sich vom neuartigen Ansatz der Nutzung öffentlicher Grünflächen durch Nutzpflanzen begeistern und entdecken Sie immer wieder Neues. Kostprobe optional zubuchbar.

Die Essbare Stadt | Gruppe bis 25 Personen | 62,00 €

Permakultur

Sie besuchen das bewirtschaftete Gelände im Stadtteil Eich und erfahren, wie dort nachhaltig und modern Landwirtschaft nach den Prinzipien der Permakultur betrieben wird.

Permakultur | Gruppe bis 25 Personen | 62,00 €

Weitere Informationen im Flyer Stadtführungen.



Auch als kombiniertes Tagesprogramm buchbar!

Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Stadtführungen, welche Sie im Internet unter www.anderenach-tourismus.de/Kontakt einsehen können, bzw. Ihnen mit einer Buchungs- oder Reisebestätigung zur Verfügung gestellt werden.



Informationen:
 Andernach.net GmbH
 Konrad-Adenauer-Allee 40 | 56626 Andernach
 Tel. 02632-987948-0 | Fax 02632-987948-30
 info@anderenach.net | www.anderenach-tourismus.de
www.facebook.com/anderenach.net



Andernach – Die Essbare Stadt

Aktionsraum für die Bürger

Öffentliche Grünanlagen sind für alle da! Andernach geht mit dem Konzept der multifunktionalen „Essbaren Stadt“ neue Wege, lässt öffentlichen Grünräumen neue Funktionen zukommen und motiviert die Bürger, sich für den Lebensraum in der eigenen Stadt einzusetzen. Die Nutzpflanzen machen nicht nur die Jahreszeiten wieder bewusst erfahrbar, sondern auch die natürlichen Phasen von Säen, Wachsen und Ernten.

Bekanntes Beispiel für ein Schauen und Sammeln, ist die Walnuss. Ähnliches können aber auch Esskastanien und Knackmandeln bezwecken und auch Nutzpflanzen wie Artischocken, Kartoffeln, Mangold und Grünkohl überzeugen durch ihre Schönheit.

Der Ansatz der Berücksichtigung von Nutzpflanzen auf öffentlichen Flächen holt die Natur in die Stadt zurück und schafft neue Zugänge zu einer bewussten, gesunden Ernährung. Betreut werden die Flächen vor allem von Langzeitarbeitslosen, welche von professionellen Gärtnern angeleitet werden. Hierbei ist die Perspektive gGmbH, die örtliche Gesellschaft für Bildung, Qualifizierung und Integration von Langzeitarbeitslosen federführend.



Pflücken erlaubt!

In Andernach heißt es „Pflücken erlaubt“ und nicht „Betreten verboten“. Gemüsesorten wie Möhren und Bohnen, Obstsorten, Beersorten, Spaliergehölze, Küchenkräuter oder Schnittpflanzen werden in den Grünanlagen gepflanzt und lassen völlig neue Wahrnehmungsräume entstehen. Jedes Jahr steht eine Nutzpflanze besonders im Fokus. Seit 2010 wurden an der Mauer im Schlossgarten 101 Tomatensorten, 100 Bohnensorten sowie 20 Zwiebelsorten gepflanzt. Jedes Jahr steht eine andere Gemüse- oder Obstsorte im Mittelpunkt. Nach dem Jahr des Kohls, der Erdbeere und des Kürbisses, wird im Jahr 2016 das Getreide hervorgehoben. Ein kleiner Weinberg mit Rebsorten zum direkten Traubengenuss findet sich unmittelbar benachbart.

Insbesondere fördert das Projekt den Anbau von regionalen und seltenen Sorten und stärkt damit die Identifikation mit der Heimat und unterstützt die urbane Biodiversität. Platz für Gemüse und Co. ist immer, so werden z.B. auch temporäre Baulücken zur Anpflanzung genutzt.

Aber es geht noch weiter: Die „Essbare Stadt“ ist nur Teil einer modularen und nachhaltigen Grünraumplanung. Mit der Umstellung von Wechselbeeten auf pflegeleichte Staudenbeete verbindet die Stadt ökologische und ökonomische Vorteile. Um insbesondere die jungen Einwohner der Stadt in das Projekt zu integrieren, wurde ein „fahrbarer Schulgarten“ entwickelt, welcher je nach Bedarf an betreffenden Schulen oder Kindergärten aufgestellt werden kann.



Permakultur

Synergieeffekte schaffen

Nicht nur in der Innenstadt ist Andernach als „grüne Stadt“ erlebbar. Im Stadtteil Eich begeistert das Projekt „Lebenswelten“ mit der Entwicklung einer 14 ha großen öffentlichen Permakulturanlage.

Obst und Gemüsebau in konsequentem ökologischen Anbau heißt hier der Verzicht auf Herbizide und mineralische Dünger. Dafür wird mit Zwischenfrüchten im Mischfruchtanbau und mit umfangreichen Mulchen gearbeitet.

Aber auch seltene Nutztierassen, wie Schwäbisch-Hällische Hauschweine oder die Schafsrasse „Coburger Fuchs“ sind hier zu finden. Die Produkte werden übrigens inmitten der Innenstadt (Hochstraße 53) jedem Bürger und Gast für einen sehr günstigen Preis zum Kauf angeboten. Sollte die „Essbare Stadt“ also mal kurzfristig abgeerntet sein, kann man auch so jederzeit gesundes Gemüse und Obst erstehen.



Aspekte der „Essbaren Stadt“ auf einen Blick

- Förderung der Kulturpflanzenvielfalt
- Demonstration von Agrobiodiversität
- Schaffung neuer Lebensräume
- Gestaltung multifunktionaler Grünflächen
- Stadtklimatische Aufwertung durch Begrünungsmaßnahmen
- Ökonomische Grünflächenpflege
- Aktivierung der Bürger für die Gestaltung der eigenen Stadt
- Integration von Langzeitarbeitslosen

Begeben Sie sich auf einen Rundgang durch die Innenstadt, lassen Sie sich vom besonderen „Grün“ in Andernach faszinieren und vielleicht direkt zu einer kleinen Kostprobe verführen.

